

Tellington Training ® Halsringreiten

Die kontrollierte Freiheit

Viele Reiter träumen davon, ihre Pferde leicht regulieren zu können. Reiten ohne Kopfstück, nur mit einem Ring um den Hals, ist keine Sache nur für besondere Pferde oder bestimmte Reitweisen. Reiten mit Halsring ist lernbar, und meist fühlen sich Pferd und Reiter sehr wohl mit der neugewonnenen Freiheit.



Es macht Spaß, und die Freude ist ansteckend. Vom Pferd zum Reiter und umgekehrt.

Um sich und das Pferd sicher an das Reiten mit Halsring heranzuführen, sollte das Pferd vom Boden aus vorbereitet sein. Durch das Führen mit Gerte und Kette lernt es Selbstkontrolle, Balance und Reaktion auf feine Signale. Gerade in der Führposition „Die Anmut des Geparden“ wird dies auf größere Entfernung geübt.

Ängstliche Pferde gehen gerne dicht am Menschen, um so ihrem Leittier folgen zu können. Unterm Sattel sind sie dann schreckhaft. Durch diese Führposition macht das Pferd einen Zwischenschritt, es folgt dem Menschen, muss aber für sich selbst denken. Es sieht alles um sich herum und fühlt sich sicher.

In der Tellington Führposition des anmutigen Geparden wird die Leine mit der zum Pferd zeigenden Hand ungefähr in der Mitte gefaßt. Der Führer befindet sich seitlich neben und ein bis zwei Schritte vor dem Pferd. Das Ende der Leine wird gemeinsam mit der Gerte in der anderen Hand gehalten. Die Gerte wird am Knauf gefasst. In dieser Position spielt die Kette kaum eine Rolle. Die Signale erfolgen lediglich durch die Gerte, die entweder wegweisend nach vorne zeigt, oder auf das Pferd zugeht, um es zu stoppen. Die Gerte ist der lange Arm des Menschen, also sollte das Pferd auch zu der Gerte das gleiche Verhältnis haben wie zur Hand. Beachtend, respektieren, ohne Angst. Die Gerte kann streichelnd eingesetzt ebenso beruhigend wirken wie meine Hand, sie kann feine Signale geben, ohne dass ich meine Position verändern muss. Eine ca. 120 mm lange, feste Gerte ist gut, der TTEAM „Zauberstab“ ist mehr Stock als Gerte und weiß, um von den Pferden besser wahrgenommen zu werden.

Um Ihr Pferd mit der Gerte vertraut zu machen, streichen Sie es zuerst an den Beinen ab, dann unterm Bauch und schließlich über den ganzen Körper. Nicht zu sanft, etwas mehr Druck gibt ein besseres Gefühl. Halten Sie die Gerte mit der Spitze gesenkt, eine hoch aufgerichtete Gerte oder schnelle Bewegungen sind auch ohne Kontakt angsteinflößend (probieren Sie es an einem anderen Menschen).

Nun kann ich das Pferd an Aufgaben heranzuführen, diese zuerst selbst überwinden und dabei mein noch Pferd stehen lassen. Anschließend bitte ich es nachzukommen, selbständig die Lösung zu finden, ohne mir „blind“ zu folgen oder „auf den Schoß zu springen“. Gleichzeitig lernt es Kontrolle ohne große Einwirkung am Kopf.

Ist das Pferd im „Geparden“ sicher durch Schritt, Trab und Halten zu führen, ist die Vorarbeit erledigt.

Nun werden der Sattel und der Halsring angelegt. Linda unterrichtet eine Technik, das Halfter so zu kneten, das es sich leicht nach und nach lösen lässt.



Das Seilhalfter:

Das Seil sollte mind. 4 m lang sein, damit der später Führer Abstand vom Pferd halten kann. Zuerst lege ich das Seil um das Genick des Pferdes und knote es so, dass es sich nicht zuziehen kann. Das Seil liegt locker am Hals, sodass ich noch mindestens eine Handbreit im Kehlgang Platz habe. Dann ziehe ich eine Schlaufe durch den unteren Teil und lege sie über die Nase. Dann eine weitere unter dem Halfter gedrehte Schlinge über das Nasenseil. So wird das Halfter stabil.

Das Nasenseil soll hoch genug über den Nüstern liegen, um die Atemwege nicht zu behindern und ein frühzeitiges Abrutschen zu verhindern. Zwei Finger unterm Jochbein, sind auch hier eine ideale Lösung.

Der Reiter kann Aufsitzen.

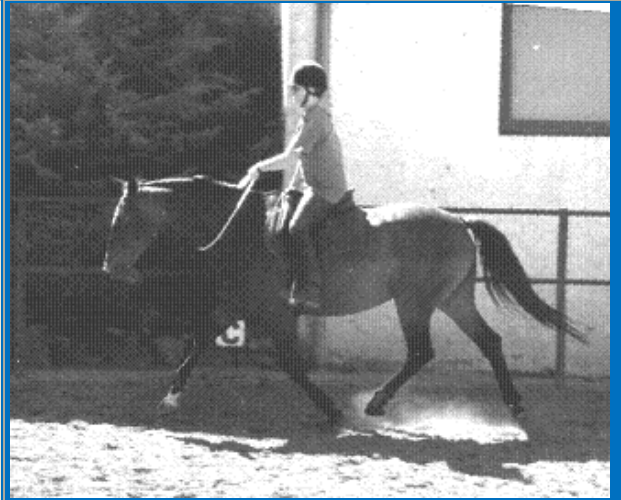
Ob der Halsring in einer Hand oder in beiden gehalten wird, liegt im Ermessen des Reiters. Er soll sich sicher und wohl fühlen. Der Halsring hat, solange er kein Kommando übermittelt, keinen Kontakt zum Pferdehals. Um anzuhalten, nimmt man ihn mehrmals an. Wichtig ist das Nachgeben der Reiterhand. Ein Dauerdruck erzeugt Gegendruck. Das Pferd zieht wie an einer Kutsche, ein leichtes, wiederholtes Zupfen lässt das Pferd ausbalanciert anhalten. Zum Lenken lege ich den Halsring seitlich so an, dass ich den Hals in die gewünschte Richtung drücke, bzw. ziehe. Je weiter Richtung Genick ich den Ring einsetze, desto höher ist die Seitwärtswirkung. Idealerweise lege ich ihn ungefähr in der Mitte des Halses an, so kann ich bequem sitzen und das Pferd folgt ausbalanciert meinen Wünschen.

Anfangs wird das Pferd im "Geparden" geführt. Der Reiter übernimmt von Anfang an das Kommando, instruiert nicht nur das Pferd, sondern auch seinen Helfer über seine Richtungs- und Tempowünsche. Er wird vorerst noch in der Hilfeegebung unterstützt. Ist Schritt, Trab und Halten problemlos möglich, zieht der Helfer sich immer mehr seitlich zurück und verringert seine Kommandos, sodass er schließlich nur noch bei Kommunikationsschwierigkeiten eingreifen würde.

Fühlt der Reiter sich in beiden Grundgangarten und im Halten sicher, und das Pferd reagiert prompt und ohne Verzögerung, kann er

den Helfer bitten, das Nasenband zu entfernen. Dies lässt sich einfach abstreifen und löst sich auf. Der Helfer hält sich auf Schulterhöhe des Pferdes, ziemlich am Ende des Seiles auf, um die Einwirkung des Reiters auf das Pferd nicht zu beeinflussen. Fühlt sich der Reiter sicher, kann das Halsteil gelöst werden. Vorerst bleibt der Führer mit der Gerte noch in der Nähe, um eventuell helfen zu können, doch schon bald kann sich das Paar alleine bewegen. Nun kann man viele Tempi und Richtungswechsel reiten um ein noch feineres Gefühl für die Einwirkung zu bekommen. Galoppieren Sie ruhig auch mal, die meisten Durchgänger gehen am Halsring ruhig und kontrollierbar.

Sie werden sehen, wie Ihr Pferd in eine schöne Selbsthaltung kommt. Der Hals wird lang und frei, viele Pferde fangen nun an sich vorwärts abwärts zu strecken, wölben ihren Rücken auf und schwingen deutlich im Rücken. Dies wird auch durch die Einwirkung am unteren Halsansatz gefördert.



!!!! Beachten Sie: Nur mit Halsring im Gelände zu reiten ist gefährlich !!!!

In einer Schrecksituation haben Sie keine Möglichkeit, auf das Pferd einzuwirken. Es zeigt lediglich den guten Willen des Pferdes, dieser Hilfe zu folgen. Gerät es in Angst und Panik, ist jede Einwirkung am Halsring zwecklos.

Pferde lieben diese Art der Reiterei ebenso wie die Menschen. Und sie werden schnell merken, wieviel Spaß es Beiden macht.

Copyright Anke Recktenwald, Tellington Trainer Level 3 für Pferde

